

Juristische, administrative und politische Fachübersetzungen während der Napoleonischen Epoche. Projektbeschreibung und erste Ergebnisse am Beispiel von Genua

Jelena Nikolic & Michael Schreiber

Johannes Gutenberg-Universität Mainz, Germany

The translation of legal, administrative and political texts during the Napoleonic era. Description and first results of a research project focusing on Genoa – *Abstract*

The language policy of the French Revolution is known today especially for the imposition of the national language and the oppression of the dialects and regional languages. However, from 1790 on, several decrees stipulated the translation of national laws and decrees into the regional languages in France. From the mid-1790s on, the translation policy was extended to other countries and regions under French influence, e.g., in Northern Italy where several 'sister republics', and later the Napoleonic Kingdom of Italy, were founded. The present paper is based on a research project (funded by the Deutsche Forschungsgemeinschaft) on the translation of legal, administrative and political texts from French into Italian during the Napoleonic era in Northern Italy. These translations have not yet been studied thoroughly from the perspective of linguistics and translation studies. There is a total lack of studies focusing on the interdependence of language, translation and law. This project intends to fill a part of this gap. The present paper focuses on Genoa, the paper by Sarah Del Grosso on Milan. The examples that will be analyzed deal with the text structure of legal texts, especially the so called 'phrase unique' structure, formed by one long sentence, and lexical or semantic interferences in translations from French into Italian. Most of the translations are very "literal" on the macrolinguistic level, with some modifications on the microstructural level.

Keywords

Translation policy, French Revolution, Italy, legal language, legal translation

1. Einleitung

Gegenstand des DFG-Projektes, auf dem dieser Beitrag und der folgende Beitrag von Sarah Del Grosso basiert, sind Übersetzungen von französischsprachigen juristischen, administrativen und politischen Texten ins Italienische während der Napoleonischen Epoche (1796-1814). Die französische Sprachpolitik dieser Zeit ist durch die Bekämpfung der Regionalsprachen und Dialekte sowie durch einen permanenten Widerstand gegen jegliche Form von Mehrsprachigkeit gekennzeichnet. Weniger bekannt ist, dass es zur damaligen Zeit bis in die Napoleonische Ära auch eine Übersetzungspolitik gab, die nicht dieser Tendenz folgte. Ferdinand Brunot kommt das Verdienst zu, in seiner französischen Sprachgeschichte auf diese Übersetzungspolitik hingewiesen zu haben (1927, S. 23-39). Ihm zufolge erließ die Nationalversammlung am 14.01.1790 auf Antrag eines flämischen Abgeordneten ein Dekret, das die Übersetzung aller nationalen Gesetze und Dekrete in die Regionalsprachen Frankreichs vorsah. Zwei Jahre später wurde diese Übersetzungspolitik auf die europäischen Nachbarsprachen ausgeweitet, um die Revolutionsideen zu verbreiten (S. 155-163). Mit der Errichtung italienischer Tochterrepubliken während des sogenannten *triennio rivoluzionario* (1796–1799) gerieten weite Teile Italiens unter direkte französische Kontrolle, wodurch ein tiefgreifender Wandel der italienischen Gesellschaft einsetzte, der sich im Napoleonischen Kaiserreich (1804–1814/15) beschleunigte. Die während der ersten Phasen der Revolution in Frankreich begonnene Übersetzungspolitik wurde nun auch auf Italien ausgeweitet.

In den Archiven lagern bisher weitgehend unerforschte Übersetzungen juristischer, administrativer und politischer Texte vom Französischen in die damaligen Regional- und Nachbarsprachen, die von dieser regen Übersetzungstätigkeit zeugen. In einem inzwischen abgeschlossenen DFG-Projekt zur Übersetzungspolitik in/für Belgien während der französischen Zeit wurden Übersetzungen ins Niederländische bzw. Flämische untersucht (cf. u. a. Schreiber, 2017b; Ingelbeen & Schreiber, 2018)¹. Ein besonderer Forschungsbedarf besteht auch für Übersetzungen ins Italienische, die aus sprach- und übersetzungswissenschaftlicher Hinsicht bisher nicht untersucht worden sind. Voruntersuchungen liegen insbesondere aus rechtshistorischer Perspektive vor, insbesondere zur Entstehung der italienischen Übersetzungen des französischen *Code civil* und, in geringerem Umfang, auch anderer französischer Gesetzbücher der Napoleonischen Epoche (cf. u. a. Roberti, 1946/1947, S. 23ff.; Ranieri, 1982, S. 212ff.; Dölemeyer, 2006, S. 11f.). Sprach- und übersetzungsgeschichtliche Aspekte spielen in diesen Untersuchungen nur eine marginale Rolle. Umgekehrt wird in sprachgeschichtlichen Untersuchungen die Rolle der Fachübersetzungen weitgehend ausgeblendet (cf. Migliorini, 1973; Leso, 1991). Die Rolle französischer Gesetzestexte des 18. und 19. Jh. sowie des *Code civil* für die Etablierung des Italienischen als Gesetzes- und Gerichtssprache wird zwar erwähnt, aber nicht vertiefend untersucht. Die Bedeutung des übersetzungsinduzierten Sprachkontaktes im Bereich des Rechtes wird von Fiorelli angedeutet, wenn er schreibt: “D’ora in poi i giuristi e gli uomini di legge, scrivendo in italiano, daranno spesso l’impressione di tradurre mentalmente in francese: come facevano un tempo col latino” (1984, S. 131). Übersetzungsgeschichtliche Untersuchungen, die die Wechselwirkungen von Sprache, Übersetzung, Recht und Politik in den Blick nehmen, fehlen bisher ganz. Unser Projekt soll dazu beitragen, einen Teil dieser Forschungslücke zu schließen. Der Fokus liegt dabei auf Übersetzungen von juristischen, administrativen und politischen Texten, die sich potenziell an ein breites Publikum richten, z.B. Gesetze, Dekrete, Bekanntmachungen und politische Reden (letztere werden im vorliegenden Beitrag ausgeklammert). Ausgeschlossen werden Übersetzungen von juristischen Fachtexten, die sich primär an Juristen richten, z. B. juristische Abhandlungen oder Sammlungen von Gerichtsurteilen.

¹ Zu einem Vergleich der Übersetzungspolitiken in Belgien und Italien cf. Schreiber (2020a).

Die Übersetzungen dienten dem Export des juristischen und administrativen Modells im Zuge der napoleonischen Eroberungen. Die neuen, als überlegen angesehenen politischen, juristischen und sozioökonomischen Prinzipien sollten implementiert und eine politisch-rechtliche Assimilation erreicht werden (cf. an dieser Stelle Grilli, 2012, S. 3). Eine solche Assimilation bleibt nicht ohne Konsequenzen auf die Sprache, die diese transportiert. Die Tatsache, dass die französischen Invasionen während der Revolutionszeit und der Napoleonischen Epoche Gallizismen in einem bisher nicht gekanntem Ausmaß mit sich brachten, ist allgemein bekannt. Die lexikalischen Einflüsse des Französischen auf das Italienische wurden von Zeitgenossen und werden auch heute noch häufig kritisch betrachtet (cf. Migliorini, 1973, S. 374). Serianni (1989, S. 19) spricht mit Bezug auf die Übersetzungen der Revolutionszeit von „gallicismi grotteschi“. Diese Beobachtungen sind jedoch eher impressionistisch. Eine systematische Untersuchung der Übersetzungen hat bisher nicht stattgefunden.

Mit unserem Projekt werden insbesondere folgende Ziele verfolgt:

1. Erstellen einer Online-Datenbank der Übersetzungen (Datenbank Uepol)
2. Beschreibung linguistischer Übersetzungsprobleme und der entsprechenden Übersetzungsverfahren in folgenden Bereichen:
 - a) Lexik und Terminologie
 - b) Syntax und Textaufbau
3. Beschreibung der Rolle der Übersetzungen für die Herausbildung der italienischen Fachsprache von Recht und Verwaltung
4. Beschreibung der Organisation der Übersetzungstätigkeit

Im vorliegenden Beitrag wird es vor allem um Punkt 2. gehen.

Zur Datensammlung wurden im Rahmen unseres Projektes Archivbesuche in Genua und Mailand durchgeführt. Die dort vorgefundenen, meist zweisprachig publizierten Texte wurden fotografiert und digitalisiert (d. h. in der Regel manuell abgetippt, da bei den meisten Texten aus Gründen der mangelnden Druckqualität eine maschinelle Erfassung schwierig ist). Nach erfolgter Digitalisierung wurden inzwischen über 400 zweisprachige Texte in die Datenbank UePol hochgeladen². Jeder Eintrag wird begleitet von den entsprechenden Bilddateien (mit Zoomfunktion), dem Volltext, Angaben zum Erscheinungsjahr, zum Autor oder Herausgeber, zur Textsorte sowie von einer kurzen Zusammenfassung. Die Datenbank ist mit dem an der Universität Luxemburg entwickelten Tool IDaSTo ausgestattet, das für korpuslinguistische Untersuchungen an historischen Paralleltexten konzipiert wurde (cf. Beyer, 2015).

Im vorliegenden Beitrag werden wir erste Daten aus den in Genua erhobenen Texten vorstellen. Mit den Texten aus Mailand wird sich der Beitrag von Sarah Del Grosso befassen. Die Entscheidung dafür, Genua in dem Projekt zu berücksichtigen, ist damit zu begründen, dass der französische Einfluss in Ligurien relativ lang andauerte. Politisch können im Untersuchungszeitraum drei Hauptphasen unterschieden werden (cf. Godechot, 1984), die sich – wie eine Sondierung der Bestände des Archivio di Stato di Genova und eine Durchsicht verschiedener Bibliothekskataloge bestätigte – auch in der Übersetzungstätigkeit widerspiegeln:

1. Zur Zeit der Italienfeldzüge bestand noch die aristokratische Republik Genua. In dieser Zeit sind u. a. einige zweisprachige Verlautbarungen der Italienarmee in Genua gedruckt worden.
2. Aus der Zeit der Repubblica Ligure (1797-1805), der langlebigsten *République-sœur* in Italien, sind u. a. folgende Übersetzungen erhalten: Von beiden italienischsprachigen Verfassungen (1797 und 1802) existieren zeitgenössische französische Versionen. Daneben konnten einige zweisprachig veröffentlichte, amtliche Verlautbarungen ausfindig gemacht werden.

² Öffentlich zugänglich unter: <http://uepol.zdv.uni-mainz.de:8008> (aus rechtlichen Gründen sind die Bilddateien nur für registrierte Benutzer zugänglich).

Viele Gesetze und Dekrete wurden jedoch nur in italienischer Sprache, der Amtssprache der Ligurischen Republik, veröffentlicht. 3. Mit der Besetzung und der folgenden Annexion Liguriens an das französische Kaiserreich (1805) sowie der Umwandlung des Gebietes in drei Départements kam es nicht nur zu einer „révolution administrative“ (Borel, 1929, S. 41), sondern auch zu einer verstärkten Übersetzungstätigkeit: In der Besetzungszeit (1805) wurde ein *Bulletin des Lois et Arrêtes publiés dans la 28e Division Militaire de l'Empire français* veröffentlicht, das zahlreiche Übersetzungen enthält. Außerdem wurde während der gesamten Periode eine Reihe zweisprachiger Amtstexte von der Präfektur Genua herausgegeben. Ab 1809 erfüllte die Tageszeitung *Gazzetta di Genova* zeitweise die Funktion eines zweisprachigen Amtsblattes (cf. Schreiber, 2020b). Man kann in Bezug auf die Zeit des Ersten Kaiserreichs daher zumindest zeitweise von einer regelrechten Übersetzungspolitik sprechen. Diese Übersetzungspolitik ist, wie die Napoleonische Sprachpolitik überhaupt (cf. Ködel, 2014, S. 133ff.), bisher kaum erforscht.

2. Sprache und Recht als Metainstitutionen staatlicher Einheit

Spätestens mit der Schaffung einer politischen Neuordnung durch die Reformierung staatlicher Institutionen und Strukturen wurde auch die Forderung nach einer sprachlichen Einheit in Frankreich laut; sprachliche Pluralität und nationaler Einheitsgedanke waren aus politischer Sicht seinerzeit unvereinbar und potentieller Nährboden für politische Auseinandersetzungen und Unruhen (cf. McCain, 2018, S. 2ff.):

La République une et indivisible dans son territoire, dans son système politique, doit être une et indivisible dans son langage [...].

Il est bien difficile d'être réuni d'opinion, quand on est séparé par le langage, de l'identité de la langue dépend plus qu'on ne pense, l'identité des principes³.

Diese öffentliche Forderung bedeutete ohne jeden Zweifel die Einbindung von Sprache als zentrales Element in das „politische Konzept der souveränen Nation“ (Trabant, 2013) und staatlichen Einheit Frankreichs. Allerdings: Realpolitisch war die Umsetzung einer sprachlichen Normierungsabsicht nicht nur national, sondern auch transnational mit erheblichen Schwierigkeiten verbunden. Einem sprachlichen Imperialismus musste, v.a. im Zuge wachsender außenpolitischer Interessen, ein kultur-politischer Imperialismus zwingend vorausgehen, was als politisches Ziel in einem ersten Schritt nur durch übersetzungspolitische Prozesse angestoßen werden konnte. Sprachhistorisch und sprachpolitisch kann die Rolle juristischer Übersetzungen bei gesellschaftspolitischen Konsolidierungsprozessen nicht hoch genug eingeschätzt werden. Krefeld (1989, S. 65) wertet Sprache und Recht als „Metainstitutionen, die für die Herausbildung und Stabilisierung von Gesellschaften mit konstitutiv sind“⁴:

Beide Institutionen, das Recht ebenso wie die Sprache, sind semiotische Systeme mit jeweils eigener sozialer Aufgabe. Die Sprache dient als fundamentales, jedermann verfügbares Bezeichnungs- und Kommunikationsmittel, das Recht liefert einen allgemeinverbindlichen, präskriptiven Bewertungsrahmen. Beide sind in diesen Aufgaben den anderen Institutionen menschlicher Gemeinschaften nicht einfach bei-, sondern übergeordnet [...]. (Krefeld, 1989, S. 65)

³ François-Urbain Domergue, jakobinischer Sprachpolitiker (1794) in: *Affiches de la Commune de Paris*, No. 216, p. 2, zitiert nach Busse und Dougnac (1992, S. 123), Druck des Originaldokuments (S. 183).

⁴ Zum Begriff der Institution bzw. zum Verhältnis von Sprache und Recht unter der Perspektive des Konzepts „Institution“ cf. weiter Busse (2017, S. 422ff.).

Aus der (Selbst-) Bindung der Rechtsanwendung (des Rechts) an gesetzlich normierten Typisierungen leitet sich für Krefeld eine für das Rechtswesen selbst „natürliche“ Affinität zum Formalen ab. Funktional bedeutet das eine für das Rechtswesen doppelte Sprachabhängigkeit: Recht ist sprachlich verfasst und wird sprachlich vollzogen. Die Ausrichtung von Rechtssprache an normierten bzw. typisierten Formalisierungen korreliert dabei eng mit der gesellschaftlich-stabilisierenden Funktion der Jurisprudenz einerseits, sprachhistorisch an einer verstärkten Versprachlichung des Rechts andererseits⁵.

3. Rechtstexte national – regional – kommunal

3.1. Textfunktionen

Funktionsbestimmungen von Rechtstexten qua sprachexterner (d. h. formaler, syntaktischer und semantischer) Werte bleiben durch eine aus der institutionellen Funktion des Rechtswesens selbst und einer daraus ableitbaren Varianz funktional-semantischer Rollen notwendigerweise problematisch⁶. Textuelle Funktionen lassen sich im Grunde genommen nur über das wechselseitige Verhältnis von (text-) internen und -externen Werten ermitteln. Das heißt: Rechtsinterne und rechtsexterne, damit auch rechtstheoretische und textlinguistische Funktionszuschreibungen müssen zwangsläufig voneinander abweichen⁷.

Für die Untersuchung leitet sich daraus ab: Extern relevant bleibt in erster Linie der politisch-historische Rahmen, der eine hier einseitig orientierte Implikation und Ausrichtung von Rechtstexten annehmen lässt. Textintern funktionsbestimmend (und damit mittelbare Variante eines möglichen, impliziten Funktionspotentials) sind beabsichtigte, nicht formulierte gesellschafts-politische Ziele – nach den Revolutionsjahren (neben der Legitimierung eines politisch motivierten Systemwechsels) insbesondere die angestrebte Vereinheitlichung und Etablierung einer bürgerlichen Rechtsordnung (cf. Frilling, 1995, S. 10f.)⁸ und eine damit verbundene gesellschafts-politische Konsolidierung.

Der Rekurs auf den politisch-historischen Kontext und die Fokussierung politischer Effizienz als sozusagen doppelte Funktionsableitung interner und externer Textwerte markiert hier eine stark normative (regulative) Funktion von Rechtstexten, die rechtsintern und -extern abweichende bzw. variierende Normativitätsgrade indizieren (können).

3.2. Kontrastiv-linguistische Interferenzen

Korpus- und kontrastiv-linguistisch muss allerdings damit gerechnet werden, dass der Übersetzungsprozess selbst durch unterschiedliche Parameter beeinflusst wird, die

⁵ Krefeld (1989, S. 66f.): „Rechtshandlungen sind für uns nur noch als Sprechhandlungen denkbar. Sprachlicher Vollzug und damit weitestmögliche Dialogizität im Sinne nachvollziehbarer und korrigierbarer Argumentation ist ein unabdingbares Merkmal des demokratischen Gerechtigkeitsbegriffs.“

⁶ Was sich in erster Linie auf eine adressaten-gesteuerte, funktionale Verschiebung bezieht von normierender zu normativer, oder genauer: von direkter zu normativ-regulativer Funktion, (cf. Busse, 2000, S. 660ff.).

⁷ „[...] mit sprachlichen Kriterien, und das heißt zugleich, mit rein linguistischen Mitteln, allein [kann] ein Text nicht als Exemplar der 'normativen Textfunktion' identifiziert werden [...]. Wie schon verschiedentlich auch bei anderen Autoren deutlich geworden ist, bedarf es einer vorgängigen Kenntnis der zu erwartenden Funktion eines normativen Textes in einer institutionell vorgeprägten Handlungssituation, um die Funktion der Gesetzestexte überhaupt bestimmen zu können. [...] Man kann [...] einen Text als Exemplar der 'normativen Textfunktion' nicht ohne Kenntnis des *Gebrauchszusammenhangs* des Textes erkennen“ (Busse, 1992, S. 91).

⁸ Zum historischen Kontext cf. u. a. Gernert und Groblewski (2002, S. 250ff.).

möglicherweise zu abweichenden Ergebnissen kontrastiver Studien und Untersuchungen auf übersetzungstheoretischer Basis führen, d. h. mögliche Interferenzen sprachintern und -extern insgesamt nicht ausgeschlossen werden können⁹:

[Studies in contrastive linguistics implicitly assume] that choices in translation are determined to a large extent by the language system [...] thus fail[ing] to recognize that translators' choices may be motivated by something other than language systemic conventions. (Olohan, 2004, S. 27, zitiert nach Brianti, 2014, S. 279)

Sprachextern ist eine Bestimmung von Ausgangs- und Zieltext (AT/ZT) zum einen nicht in allen Fällen möglich, d. h. Übersetzungen als solche unter Umständen nicht erkennbar sind; zum anderen können Übersetzer-spezifische Abweichungen oder Variationen auftreten, die sich zielsprachlich als semantisch-lexikalische, syntaktische oder pragmatische Interferenzen oder Abweichungen ausdrücken können. Zu prüfen bleibt auch, inwieweit sich kontrastiv-linguistisch ermittelte Tendenzen für nicht-kontrastive Korpora, d. h. isoliert von möglichen, durch den AT gesteuerten (motivierten) Interferenzen, bestätigen lassen. Die Textuntersuchung kann und muss sich daher in dieser Phase der Untersuchungen auf eine qualitative Auswertung beschränken, die stellenweise über tendenzielle oder nur konstatierende Aussagen nicht hinausgehen kann.

3.3. Textuelle Formalisierung: zur PU-Struktur

3.3.1. Rechtstexte national

Eine erste Auswertung nationaler Rechtstexte belegt eine für die italienischen Übersetzungen in weiten Teilen starke Orientierung an den französischen Textfassungen. Syntaktische und semantische Abweichungen lassen sich dagegen nur vereinzelt nachweisen. Die hier stark dokumentarische Ausrichtung an den französischen Originalfassungen bleibt hauptsächlich funktional motiviert, da Rechtstexte in normativ-regulativer Funktion Rechtsgültigkeit (Rechtswirkung) besitzen und als solche mögliche Rechtsfolgen indizieren. Die Auslegung des Translats richtet sich bei rechtsbindender Funktion und Wirkung des Rechtstextes in der Regel nach der Auslegung des Ausgangstextes¹⁰. Abweichungen, sofern nachweisbar, beschränken sich überwiegend auf grammatisch-syntaktische Ableitungen. Eine syntaktisch-semantische Funktionsverschiebung ergibt sich aus solchen Ableitungsalternativen in der Regel allerdings nicht, Ausgangs- und Zieltext bleiben in der Mehrheit der Fälle funktionsäquivalent.

Die syntaktische Form von Rechtstexten zeigt sich textuell (sprachunabhängig) dagegen als mehr oder weniger inkonsistent, syntaktisch schwanken die Strukturen zwischen Ein-Satz-Strukturen (*phrase unique*, PU) und diskursiven Formulierungen (cf. dazu u. a. Schreiber, 2017a)¹¹.

Rechtstexte mit syntaktisch konziser Struktur (PU-Struktur) teilen sich für gewöhnlich auf in (1) Konstruktion und (2) Prädikation (MOTIFS+DISPOSITIF) (Krefeld, 1985, S. 102). Der Argumentations- bzw. Begründungs-Teil des Rechtstextes, der dem Dispositiv vorgeschaltet wird, enthält in der Regel die für die Entscheidung im Dispositiv ausschlaggebenden Erwägungen bzw. Argumente

⁹ Cf. u. a. Brianti (2014, S. 279), die hier von "possible risks of deviation" spricht: "[...] studies in contrastive linguistics do not necessarily take into account the fact that translation is often the result of a choice among several options. [...] the translator tends to resort to an equivalent structure in the target language when it is available [...]. The risk is then to draw biased conclusions from the analysis of translation corpora".

¹⁰ Cf. Madsen (1997, S. 23f.), die Rechtstexte funktional an dieser Stelle als „performativ“ einordnet; da im politisch-historischen Kontext allerdings eine gewissermaßen „unilaterale Tendenz“ zur Durchsetzung politischer Ziele bestand, scheint es hier sinnvoller, im Sinne eines variablen Funktionspotentials von einer „normativ-regulativen“ bzw. „regulatorischen“ Funktion von Rechtstexten zu sprechen.

¹¹ Die Schreibweise der zitierten Texte entspricht der in den Quellen vorgefundenen Orthographie.

(MOTIFS) (cf. an dieser Stelle Ballansat, 2000, S. 4). In rechtsbindenden Texten mit Tendenz zur Konzision werden argumentative Teil-Texte ausnahmslos durch den rein textuell-funktionalen Konnektor *considérant que* (cf. Krefeld, 1989, S. 76) eingeleitet, CF. an dieser Stelle die am 21. November 1806 von Napoleon in Berlin verfügte wirtschafts-politische Kontinentalsperre (Wirtschaftsblockade) über die britischen Inseln, mit der Frankreich nach der Niederlage bei Trafalgar (1805) polit-strategisch eine systematische und sukzessive Zerstörung der aktiven Handelsbilanz und damit, politisch wie auch militärisch, ein Schließen neuer Kriegskoalitionen Großbritanniens zu blockieren versuchte (cf. Bock, 2008, S. 26ff.); CF. die gekürzte Fassung des Dekrets im französischen Original und der italienischen Übersetzung¹²:

DECRET IMPERIAL

NAPOLÉON, EMPEREUR DES FRANÇAIS, ROI D'ITALIE,

Considérant,

1. Que l'Angleterre n'admet point le droit des gens suivi universellement par tous les peuples policés;

2. Qu'elle répute ennemi tout individu appartenant à l'état ennemi, et fait en conséquence prisonniers de guerre, non seulement les équipages des vaisseaux armés en guerre, mais encore les équipages des vaisseaux de commerce et des navires marchands, et même les facteurs de commerce et les négocians qui voyagent pour les affaires de leur négoce;

[...].

4. Qu'elle étend aux villes et ports de commerce non fortifiés, aux hâvres et aux embouchures des rivières, le droit de blocus, qui, d'après la raison et l'usage de tous les peuples policés, n'est applicable qu'aux places-fortes;

Qu'elle déclare bloquées des places devant lesquelles elle n'a pas même un seul bâtiment de guerre, quoiqu'une place ne soit bloquée que quand elle est tellement investie, qu'on ne puisse tenter de s'en approcher sans un danger imminent;

[...]

5. Que cet abus monstrueux du droit de blocus n'a d'autre but que d'empêcher les communications entre les peuples, et d'élever le commerce et l'industrie et du commerce du continent;

[...]

NOUS AVONS RÉSOLU d'appliquer à l'Angleterre les usages qu'elle a consacrés dans la législation maritime ;

Les dispositions du présent Décret seront constamment considérées comme principe fondamental de l'Empire jusqu'à ce que l'Angleterre ait reconnu que le droit de la guerre est un, et le même sur terre que sur mer; [...]

NOUS AVONS, en conséquence, DÉCRÉTÉ ET DÉCRÉTONS ce qui suit :

Art. Ier. Les Iles britanniques sont déclarées en état de blocus.

II. Tout commerce et toute correspondance avec les Iles britanniques sont interdits.

En conséquence, les lettres ou paquets adressés ou en Angleterre, ou à un Anglais, ou

¹² Die Schreibweise der zitierten Texte entspricht der in den Quellen vorgefundenen Orthographie.

écrits en langue anglaise n'auront pas cours aux postes, et seront saisis.

III. Tout individu sujet de l'Angleterre, de quelque état et condition qu'il soit, qui sera trouvé dans les pays occupés par nos troupes ou par celles de nos alliés, sera fait prisonnier de guerre.

[...].

X. Communication du présent Décret sera donnée, par notre Ministre des relations extérieures, aux Rois d'Espagne, de Naples, de Hollande et d'Etrurie, et à nos autres alliés, dont les sujets sont victimes, comme les nôtres, de l'injustice et de la barbarie de la législation maritime anglaise. [...]

DECRET IMPERIAL

NAPOLÉON, IMPÉRATEUR DES FRANÇAIS, RE D'ITALIE,

Considérant,

1. Que l'Angleterre ne reconnaît pas le droit des gens, universellement adopté par tous les peuples civilisés.

2. Qu'elle considère ennemi tout individu appartenant au pays ennemi, et fait pour conséquence prisonniers de guerre, non seulement les équipages des vaisseaux armés en guerre, mais aussi ceux des navires de commerce, et de ceux des agents commerciaux, et des négociants, qui voyagent pour leurs affaires.

[...].

4. Qu'elle étend aux villes, et ports de commerce non fortifiés, aux baies et aux embouchures des fleuves, le droit de blocus, que de raison, et juste l'usage de tous les peuples civilisés, n'est applicable qu'aux places fortes.

Qu'elle déclare bloquées les places, innanzi auxquelles elle n'a même un bâtiment de guerre, quoiqu'une place ne soit réellement bloquée, que quand elle est tellement investie qu'on ne peut tenter son approvisionnement sans un danger imminent.

[...].

5. Que ce monstrueux abus du droit de blocus n'a autre but, que celui de paralyser les communications entre les peuples, et d'arrêter le commerce, et l'industrie de l'Angleterre sur la destruction de son industrie, et de son commerce continental.

[...]

NOUS AVONS DÉCRÉTÉ d'appliquer à l'Angleterre les usages qu'elle a consacrés dans sa législation maritime.

Les dispositions du présent Décret seront constamment regardées, comme principe fondamental de l'Empire jusqu'à ce que l'Angleterre les reconnaisse, que le droit de guerre est un seul, et le même en mer comme en terre [...].

NOUS AVONS DÉCRÉTÉ, en conséquence, DÉCRETÉ, et DÉCRETÉ ce qui suit;

Art. I. Les Iles Britanniques sont déclarées en état de blocus.

II. Tout commerce, et toute correspondance avec les Iles Britanniques sont interdits.

En conséquence les lettres, ou paquets adressés en Angleterre, ou à un Anglais, ou écrits en

lingua inglese non avranno corso alle poste, e saranno confiscati.

III. Ogni suddito dell'Inghilterra, di qualunque stato e condizione egli sia, che sarà trovato nei paesi occupati dalle nostre truppe, o da quelle dei nostri alleati, sarà fatto prigioniero di guerra.

[...].

X. Il presente Decreto verrà comunicato dal nostro Ministro delle relazioni estere ai Rè di Spagna, di Napoli, di Olanda, e d'Etruria, ed agli altri nostri alleati, i di cui sudditi sono, come i nostri, vittima dell'ingiustizia, e della barbarie della legislazione marittima Inglese [...]¹³.

Der Konstruktionsteil als Legitimationsbasis für die im Dispositiv formulierte Entscheidung folgt formal der syntaktisch komplexen PU-Struktur: Der argumentative Teil-Text wird durch die textuell-funktionalen Marker *CONSIDÉRANT QUE/CONSIDERANDO CHE* eingeleitet, die ihrerseits einzelne argumentative Teil-Abschnitte (*MOTIFS*) in konjunkionalen Nebensätzen einführen. Der Dispositiv selbst, der in der italienischen und französischen Fassung textuell mehr oder weniger explizit über die Phrase *FRZ./IT. EN CONSÉQUENCE/IN CONSEGUENZA*¹⁴ eingeleitet wird, spaltet sich dagegen in einzelne Hauptsätze auf, d. h., dass sich text-intern insgesamt zwei syntaktisch variante Teil-Strukturen ermittelt lassen. Formal-textuell können zwischen dem französischen AT und der italienischen Übersetzung keine Abweichungen festgestellt werden, die PU-Struktur wird zusammen mit dem juristisch markierten Konnektor im Argumentations-Teil ohne (syntaktische oder semantische) Variation im ZT übernommen. Das gleiche gilt für die Übernahme der semantisch redundanten Formel *NOUS AVONS [...] DÉCRÉTÉ ET DÉCRÉTONS/ABBIAMO [...] DECRETATO, E DECRETIAMO* im Prädikationsteil, die pragmatisch verstärkende Funktion übernimmt.

Bis auf vereinzelte Abweichungen orientiert sich die Übersetzung syntaktisch und semantisch in weiten Teilen am AT. Im Argumentations-Teil werden innerhalb der *MOTIFS* etwa stellenweise nominale Determinanten im Italienischen relationsadjektivisch besetzt, cf. *ART. 2. FACTEURS DE COMMERCE VS. AGENTI COMMERCIALI*, cf. auch *ART. 5. COMMERCE DU CONTINENT* mit individualisierter Zweitstelle vs. *COMMERCIO CONTINENTALE*, aus denen sich an dieser Stelle allerdings kein funktionaler Unterschied ergibt. Die adjektivische Besetzung der (spezifizierenden oder individualisierenden) *N₂*-Stelle im Italienischen kann nur relativ zum Kollokationspotential bzw. relativ zu syntaktisch-semantischen und valenz-relevanten Parametern der *N₁* oder *N₂*-Stelle ermittelt werden, insofern die Zweitstelle in spezifischen Verbindungen (valenz-abhängig) tendenziell nominal oder relational besetzt wird oder, in bestimmten Fällen, auch Doppelbelegungen möglich sind, die u.U. auch stilistisch-verdichtend sein können.

Stellenweise lassen sich im Konstruktions- und Prädikations-Teil (*DISPOSITIV*) weiter Nominalisierungen von reflexiven Verbalphrasen oder verbale Ableitungen von Nominalphrasen belegen, cf. *ART. 4, Abs. 2 S'EN APPROCHER VS. L'APPROSSIMAZIONE*, cf. auch die NP im Dispositiv *ART. IX. JUGEMENT DÉFINITIF* gegenüber der Verbalphrase *PRONUNZIARE DEFINITIVAMENTE*, die in einem späteren Teil-Abschnitt des Artikels, analog zum Französischen, wörtlich als *GIUDIZIO DEFINITIVO* übersetzt wird, d. h., Abweichungen bzw. übersetzungs-spezifische Varianten auch hier u.U. stilistisch gesteuert werden:

IX. Notre tribunal des prises de Paris est chargé du jugement définitif de toutes les contestations qui pourront survenir dans notre Empire ou dans les pays occupés par l'armée française, relativement à l'exécution du présent Décret. Notre tribunal des prises

¹³ AS Genua, *Prefettura Francese* 84/2.

¹⁴ Bzw. markiert die Phrase hier den Abschluss des Argumentations-Teils und leitet über zur Prädikation.

à Milan sera chargé du jugement définitif desdites contestations qui pourront survenir dans l'étendue de notre Royaume d'Italie.

IX. Il nostro Tribunale delle prede a Parigi è incaricato di pronunziare definitivamente su tutte le contestazioni, che potranno sopravvenire nel nostro Impero, o nei paesi occupati dall'armata Francese, circa l'esecuzione del presente Decreto: il nostro Tribunale delle prede a Milano sarà incaricato del giudizio definitivo di simili contestazioni, che potranno aver luogo nell'estensione del nostro Regno d'Italia.

Auffallend stark im Verhältnis zu den zitierten Textabschnitten sind dagegen einzelne lexikalisch-semantiche Abweichungen, die sich etwa in ART. 8 des Argumentationsteils finden, CF. das FRZ. MECONNAÎTRE VS. IT. SPREZZARE; semantisch leitet sich daraus eine für den ZT affektive Bedeutung ab, die den Teilabschnitt an dieser Stelle in einen stark negativen Bedeutungsbereich verlagert und, im politisch-historischen Kontext, argumentativ die Legitimation für wirtschafts-politische Sanktionen gegenüber Großbritannien stützt:

8. Qu'il est de droit naturel d'opposer à l'ennemi les armes dont il se sert, et de le combattre de la même manière qu'il combat, lorsqu'il méconnaît toutes les idées de justice et tous les sentimens libéraux, résultat de la civilisation parmi les hommes ;

8. Ch'egli è del naturale diritto di opporre al nemico le armi, di cui si serve, e di combatterlo nella guisa medesima in cui combatte, allorchè sprezza tutte le idee di giustizia, e tutti i sentimenti liberali, risultato della civilizzazione degli uomini.

Formal von der oben beschriebenen Struktur abweichend werden argumentative Teil-Abschnitte (MOTIFS) stellenweise auch ohne funktionale (d. h. funktionalisierte) Phrasen-Marker eingeleitet, so etwa in einem Dekret vom 26. August 1811, das inhaltlich über den Status, die rechtlichen Voraussetzungen und Bestimmungen der im Ausland lebenden französischen Staatsbürger verfügt, CF. daraus den formal-syntaktisch unmarkierten Begründungs-Abschnitt:

DECRET IMPERIAL

NAPOLEON, etc. etc. Diverses questions nous ayant été soumises touchant la condition des français établis en pays étranger, nous avons reconnu qu'il était utile de faire connaître nos intentions à cet égard.

Déjà, par notre décret du 6 avril 1809, nous avons prononcé sur les français qui ont porté les armes contre la patrie, et sur ceux qui, se trouvant chez une puissance avec laquelle nous entrons en guerre, ne quittent point son territoire, ou qui, étant rappelés par nous, ne défèrent point à cet ordre.

Mais il n'a encore été statué ni sur les français naturalisés en pays étranger avec notre autorisation ou sans l'avoir obtenue, ni sur ceux qui sont déjà entrés ou qui voudraient entrer à l'avenir au service d'une puissance étrangère.

Si l'acte des constitutions du 28 frimaire an VIII déclare que la naturalisation en pays étranger fait perdre la qualité de français, et si le Code Napoléon s'est occupé des français qui s'expatrient sous les rapports de la perte, de la conservation et du recouvrement des droits civils, on ne voit point que dans l'une et l'autre loi l'abandon de la patrie ait été considéré relativement au droit politique et à l'ordre général de l'État.

Comme il n'est point dans notre volonté de confondre ceux de nos sujets que des motifs légitimes obligent de se faire naturaliser chez l'étranger, avec ceux dont la conduite prendrait le caractère de la félonie, nous avons résolu d'assurer et de compléter, par les présentes, cette partie importante de la législation.

A ces causes, sur le rapport de notre grand-juge ministre de la justice, et notre conseil d'état entendu, nous avons décrété et ordonné, décrétons et ordonnons ce qui suit : [...] ¹⁵

DECRETO

NAPOLEONE etc.

Essendoci state presentate alcune questioni riguardo alla condizione de' Francesi stabiliti in paese straniero, abbiamo riconosciuto che era utile far note su questo le nostre intenzioni.

Già pel nostro decreto del 6 aprile 1809 abbiam pronunziato sui francesi che hanno portato le armi contro la patria, e su quelli che trovandosi presso una potenza colla quale entriamo in guerra, non ne abbandonano il territorio, o che essendo da noi chiamati, non ubbidiscono punto quell'ordine.

Ma nulla è stato ancora stabilito, nè su i francesi naturalizzati in paese straniero, colla nostra autorizzazione o senza averla ottenuta, nè su quelli che sono già entrati, o che vorranno entrare in avvenire al servizio di una potenza straniera.

Se l'atto delle costituzioni del 28 frimaire an 8 dichiara, che la naturalizzazione in paese straniero fa perdere la qualità di francese, e se il Codice Napoleone si è occupato de' francesi che si spatriano, sotto i rapporti della perdita, della conservazione, e del ricuperamento dei dritti civili, non vedesi, che nell'una e l'altra legge l'assenza della patria sia stata considerata relativamente al dritto politico, e all'ordine generale dello Stato.

Siccome non è nostra volontà il confondere quelli tra nostri sudditi, che da motivi legittimi sono obbligati a farsi naturalizzare nell'estero, con quelli, la cui condotta prendesse il carattere di fellonia, abbiam risoluto di assicurare, e completare colle presenti, questa parte della legislazione.

Per questi motivi, sul rapporto del nostro gran giudice ministro della giustizia, e inteso il nostro consiglio di Stato;

Abbiamo decretato e ordinato, decretiamo e ordiniamo ciò che segue: [...] ¹⁶

Formale Abweichungen zwischen Originalfassung und Translat sind nicht festzustellen. Der NARRATIO nachgeschaltet ist der Konstruktions-Teil, der sich zusammensetzt aus den einzelnen Rechtsgrundlagen (VISA) und den spezifisch argumentativen Teil-Texten, die beide formal unmarkiert bleiben, eine Einführung durch spezifische Marker oder Konnektoren findet nicht statt. Der Abschluss des argumentativen Teil-Abschnitts wird dagegen regressiv durch die Phrase A CES CAUSES angezeigt, die funktional parallel dazu den Dispositiv einleitet, in der italienischen Fassung explizit durch PER QUESTI MOTIVI wiedergegeben. Die Übersetzung weicht auf eine technisch (fachsprachlich) normierte oder formalisierte Lösung aus und bleibt aus diesem Grund gegenüber der französischen Originalfassung zumindest an dieser Stelle (juristisch) technischer formuliert.

Unabhängig von funktionalen Formalismen fallen im Dispositiv (Prädikations-Teil) in der italienischen Übersetzung einzelne syntaktische Verschiebungen pronominaler NPs auf, aus denen sich eine Serialisierung der Form V-S_{th} ableitet (cf. u. a. Wandruszka, 1982, S. 3f.), CF. ART. 17-20, ferner ART. 27, Abs. 2:

¹⁵ *Gazzetta di Genova*, n° 31, 15 Aprile 1812.

¹⁶ *Gazzetta di Genova*, n° 73, 11 Settembre 1811.

17. Aucun français ne pourra entrer au service d'une puissance étrangère sans notre autorisation spéciale, et sous la condition de revenir, si nous le rappelons, soit par une disposition générale, soit par un ordre direct.

18. Ceux de nos sujets qui auront obtenu cette autorisation ne pourront prêter serment à la puissance chez laquelle ils serviront, que sous la réserve de ne jamais porter les armes contre la France et de quitter le service même sans être rappelés, si le prince venait à être en guerre contre nous ; à défaut de quoi, ils seront soumis à toutes les peines portées par le décret du 6 avril 1809.

19. L'autorisation de passer au service d'une puissance étrangère leur sera accordée par des lettres patentes délivrées dans les formes prescrites à l'art. 2 ci-dessus.

20. Ils ne pourront servir comme ministres plénipotentiaires dans aucun traité où nos intérêts pourraient être débattus.

[...]

27. Notre décret du 6 avril 1809 continuera à être exécuté pour tous les articles qui ne sont ni abrogés ni modifiés par les dispositions du présent décret, et notamment à l'égard des français qui, étant entrés sans notre autorisation au service d'une puissance étrangère, y sont demeurés après la guerre déclarée entre la France et cette puissance.

Ils seront considérés comme ayant porté les armes contre nous, par cela seul qu'ils auront continué à faire partie d'un corps militaire destiné à agir contre l'Empire français ou ses alliés. [...]¹⁷

17. Nessun Francese potrà entrare al servizio di una potenza straniera, senza la nostra autorizzazione speciale, e sotto condizione di ritornare, se lo richiamiamo, sia con una disposizione generale, si con un ordine diretto.

18. Quelli fra i nostri, che avranno ottenuto questa autorizzazione, non potranno prestar giuramento alla potenza, presso alla quale serviranno, se non sotto la riserva di non portar mai le armi contro la Francia, di lasciare il servizio, anche senza essere richiamati, se il Principe venisse ad essere in guerra contro di noi: in mancanza di che saranno soggetti a tutte le pene inflitte dal decreto del 6 aprile 1809.

19. L'autorizzazione di passare al servizio di una potenza straniera, sarà loro accordata per mezzo di lettere patenti rilasciate nelle forme prescritte nell'art. 2 qui sopra.

20. Non potranno essi servire come ministri plenipotenziarii in alcun trattato, in cui potessero essere discussi i nostri interessi.

[...]

27. Il nostro decreto del 6 aprile 1809 continuerà ad essere eseguito in tutti gli articoli che non sono nè arrogati, nè modificati dal presente decreto, e singolarmente riguardo ai Francesi, che essendo entrati senza nostra autorizzazione al servizio di una potenza straniera, vi saranno restati dopo dichiarata la guerra tra la Francia e quella potenza.

¹⁷ *Gazzetta di Genova*, n° 32, 18 Aprile 1812.

Saranno essi considerati come se avessero portato le armi contro di noi, per ciò solo che avranno continuato a far parte di un corpo militare destinato ad agire contro l'Impero Francese o contro i suoi alleati. [...]¹⁸

Ähnliche Verschiebungen subjektivischer Pro-Formen lassen sich auch in der Fassung des DÉCRET IMPÉRIAL vom 18. Oktober 1810 nachweisen: Nach erheblichen Schwierigkeiten bei der realpolitischen Umsetzung der Kontinentalsperre (s.o. das Dekret vom 21. November 1806) war politisch formuliertes und beabsichtigtes Ziel eine Verschärfung des Handelsembargos durch die Erhebung hoher Zolltarife auf Importe und eine aus politischen Gründen motivierte Unterbindung des sich verschärfenden Schmuggels¹⁹, CF. ART. 7, (insbesondere) 8 und 9 der Verordnung:

7. Il sera établi sur toutes les frontières occupées par les lignes de nos douanes, des tribunaux auxquels est attribuée la connaissance de toutes les affaires relatives à la fraude des droits de douanes, qui ne donneraient lieu qu'à la confiscation à l'amende ou à de simples peines correctionnelles.

8. Ces tribunaux seront établis dans les lieux et avec les arrondissemens déterminés dans le tableau annexé au présent. Ils seront composés d'un président, de quatre assesseurs, d'un procureur-impérial, d'un greffier, et des huissiers nécessaires à leur service ; ils ne pourront juger en moindre nombre de trois et que sur les conclusions de notre procureur-impérial.

9. Ces tribunaux instruiront et jugeront les affaires de douanes, selon les formes prescrites pour les affaires de police correctionnelle²⁰.

[7] Saranno stabiliti, sopra tutte le frontiere occupate dalle linee delle nostre dogane, de' tribunali ai quali è attribuito il conoscer di tutti gli affari relativi alla frode dei diritti di dogane, che non daranno luogo che alle confisca, alla multa od a semplici pene correzionali.

[8] [Ø] Saranno essi composti d'un presidente, di quattro assessori, d'un procurator imperiale, d'un cancelliere e degli uscieri necessarij al loro servizio; non potranno giudicare in numero minore di tre, e soltanto sulle conclusioni del nostro procuratore imperiale.

[9] Questi tribunali esamineranno e giudicheranno gli affari di dogane secondo le forme prescritte per gli affari di polizia correzionale²¹.

Zum einen kann oder muss eine solche Serialisierung als syntaktisch markiert eingestuft werden, „da thematische Subjekte zur präverbalen Position tendieren, zumal wenn diese unbesetzt ist“ (Wandruszka, 1982, S. 56)²²; zum anderen leitet sich funktional aus enklitischen Verschiebungen thematischer Pro-Formen eine Isolierung des Verbs von den übrigen Komplement-Phrasen und eine damit verbundene Fokussierung der initialen VP ab. Allerdings bleibt anzunehmen,

¹⁸ *Gazzetta di Genova*, n° 73, 11 Settembre 1811.

¹⁹ Cf. an dieser Stelle auch das Dekret von Trianon, 5. August 1810.

²⁰ *Gazzetta di Genova*, n° 97, 5 Dicembre, 1810, p. 384.

²¹ *Giornale Italiano*, n° 303, 30 Ottobre 1810; der veröffentlichte Gesetzestext in der italienischen Fassung bleibt in der Übersetzung stellenweise gekürzt und enthält keine Nummerierung; für eine bessere Vergleichbarkeit von AT und ZT wurde das Translat durch die entsprechenden Ziffern in eckigen Klammern ergänzt.

²² Wobei sich diese Aussage auf thematische Subjekte im Allgemeinen und nicht auf thematische Pro-Formen im Spezifischen bezieht, Cf. weiter: „In dieser Epoche [18. und frühes 19. Jh., Anm. d. Verf.] ist außerdem die enklitische Nachstellung des thematischen, nicht-kontrastiven/-emphatischen Subj.Pron. noch möglich und ausgesprochen häufig [...]“ (Wandruszka, 1982, S. 53).

dass es sich bei der Verb fokussierung (zumindest hier) um eine nur sekundäre Funktion der enklitischen Nachstellung handelt: Primär scheinen syntaktische Verschiebungen von Pro-Formen in solchen Fällen ganz offensichtlich eine anaphorische Beziehung zum Kontext herzustellen und daher eine hauptsächlich textuelle, d. h. kohäsive Funktion durch syntaktische Markierung der textuell-anaphorischen Relation zwischen Kontext und Antezedens, zu übernehmen²³. Pragmatisch reaktivieren (rethematisieren) syntaktische Verschiebungen einen im Prätext syntaktisch und textpragmatisch nur „schwachen“ Antezedens, der sich durch ein Rechts-Shifting der hier nur fakultativen Pro-Form in eine textpragmatisch prominentere und kognitiv salientere Position verschiebt (cf. Korzen, 2014, S. 240, 256). Eine ähnliche postverbale Nachstellung der (nicht-fokussierten) thematischen Pro-Form des Typs V-S kann für das französische Original nicht belegt werden. Die präverbale Position wird in den zitierten Textpassagen konstant mit thematischen Pro-Formen bzw. expliziten Subjekten besetzt (cf. das Dekret vom 18. Oktober 1810, ART. 8, dessen 1. Teilabschnitt der Phrase im ZT unübersetzt bleibt; die Serialisierung im Folgesatz entspricht der Form FRZ. S_{th} -V- vs. V-S_{th} im Italienischen), d. h., das Französische konstant einer Links-Rechts-Progression folgt und damit an dieser Stelle syntaktisch unmarkiert bleibt.

3.3.2. Regionale und kommunale Verordnungen

Formal-syntaktische Abweichungen bzw. Unterschiede zwischen regionalen, kommunalen und nationalen Rechtstexten sind strukturell nicht nachzuweisen. Formal orientiert sich die Übersetzung konstant am französischen Original. Ähnlich nationalen Rechtstexten, beschränkt sich die PU-Struktur in der Regel auf den Konstruktions-Teil, während der Dispositiv bei syntaktisch konzisen Texten diskursiv formuliert wird, cf. an dieser Stelle exemplarisch die gekürzte Fassung einer undatierten, durch den Präfekten von Genua erlassenen Verordnung: Nach Abschluss des Konkordats zwischen Napoleon und Pius VII. am 15. Juli 1801 und dessen In-Kraft-Treten als staatliches Gesetz am 18. Germinal des Jahres X (8. April 1802) war für kirchliche Amtshandlungen eine rechtlich zwingend staatliche Autorisierung und Legitimierung vorgeschrieben, wodurch der katholische Klerus nun unter staatlicher Kontrolle stand und in seinen Rechten und Handlungsbefugnissen stark eingeschränkt wurde:

Vû la loi du 20 Septembre 1792 relative au mode de constater l'état civil des citoyens, portant que les registres des naissances, mariages et décès, seront tenus par les maires des Communes [...]

La loi du 13 fructidor an 6 et notamment l'article 4 qui charge les présidens des administrations municipales de Canton, de remplir les fonctions d'officier de l'état civil, [...]

La loi du 28 pluviöse an 8, portant que les maires et adjoints des communes, relativement à l'état civil, rempliront les fonctions qui étaient précédemment exercés par les administrations municipales de Canton et par les agens [...]

Les articles 54 et 55 de la loi du 18 germinal an 10, ainsi conçus.

« 54. Les curés ne donneront la bénédiction nuptiale, qu'à ceux qui justifieront en bonne et dûe forme, avoir contracté mariage devant l'officier civil. »

²³ Cf. an dieser Stelle Korzen (2014, S. 240, 256) zu Cleft-Sätzen u. a. im Italienischen. Die hier beschriebenen Verschiebungen thematischer Pro-Formen werden ausdrücklich nicht mit Spaltsätzen gleichgesetzt, deren Nachweis strukturell gebunden in vielen Fällen über die Anwesenheit von Relativ-Komplementen geführt wird. Es scheint aber, als fielen (abgesehen von strukturellen Abweichungen) Cleft-Konstruktion und Dislokation zumindest an dieser Stelle funktional zusammen (was möglicherweise als ad hoc-Beobachtung auf die beschriebenen Beispiele beschränkt bleibt und nicht systematisierbar ist); cf. auch Ross (2000, S. 156ff.).

« 55. Les registres tenus par les ministres du culte n'étant, et ne pouvant être relatifs qu'à l'administration des Sacremens ne pourront, dans aucun cas, suppléer les registres ordonnés par la loi pour constater l'état civil des français. »

Vû enfin la loi du 20 ventose an 11 et notamment les articles 63 et 77 [...]

Considérant que MM. les Maires et adjoints de [...] ont été nommés conformément aux dispositions de la loi du 28 pluviöse an 8, et qu'il est urgent de les mettre en état de remplir les devoir, qui leur sont imposés par les lois [...]

ARRÊTE :

Art. I. A dater du [...] MM. les Curés des paroisses [...] ne pourront plus rédiger [...]

2. MM. les Curés feront remettre le même jour premier janvier, à huit heures du matin, à M. le maire de [...] tous les registres sur lesquels auront été inscrits jusqu'à ce jour les actes de baptême, de mariage et de décès [...]

3. Conformément aux instructions de son excellence le ministre du Culte du 16 Brumaire courant, les publications de mariage [...] seront conçues en ces termes [...]

4. Le présent arrêté sera imprimé dans les deux langues, et affiché par tout où besoin sera, a fin que les habitans de la Commune [...] qui devront à l'avenir faire en premier lieu leurs déclarations à M. le maire, en cas de naissance, de mort ou de mariage, ne puissent en prétexter cause d'ignorance [...]²⁴

Vista la legge de' 20 Settembre 1792 relativa al modo di provare lo stato civile de' cittadini, la quale stabilisce che i registri delle nascite, de' matrimonj, e dei decessi saranno fatti, e conservati dalli maires delle comuni [...]

La legge de' 13 fruttidoro anno 6., e specialmente l'art. 4., che incarica i Presidenti delle amministrazioni Municipali di Cantone di esercitare le funzioni dell'uffiziale dello stato civile [...]

La legge de' 28 piovoso anno 8, la quale prescrive, che i maires, ed aggiunti delle comuni, per ciò che concerno lo stato civile faranno le funzioni, ch'erano precedentemente esercitate dalle amministrazioni Municipali di cantone, e dagli agenti [...]

Gli articoli 54 e 55 della legge de' 18 germinale anno 10 espressi ne' termini seguenti.

"54. Li parrochi non daranno la benedizione nuziale, se non se a quelli che giustificheranno in buona, e valida forma di aver contratto matrimonio alla presenza dell'uffiziale civile."

"55. Li registri tenuti dai ministri del Culto non essendo, nè potendo essere relativi che all'amministrazione de' Sacramenti, non potranno in verun caso supplire ai registri ordinati dalla legge per provare lo stato civile de' francesi."

Vista finalmente la legge de' 20 ventoso anno 11., ed in specie gli art. 63 e 77 [...]

Considerando, che li Signori Maires, ed aggiunti dell [...] sono stati nominati in conformità di quanto dispone la legge de' 28 piovoso anno 8, e che è urgente di porli in grado di compiere ai doveri loro imposti dalle summentovate leggi [...]

DECRETA:

Art. I. Dall'epoca del [...] li Sigg. Parochi delle Chiese [...] più non potranno formare [...]

²⁴ AS Genua, Prefettura Francese 9.

2. Li Signori Parochi nel divisato primo giorno di gennajo alle ore otto di mattina faranno rimettere al Signor maire di [...] tutti i registri, ne' quali saranno stati iscritti sino a quel giorno gli atti di battesimo, di matrimonio, e di decesso [...]
3. In conformità delle istruzioni di S. E. il ministro dei Culti de' 16 del corr. brumajo le pubblicazioni de' matrimonj, che si faranno da' Sigg. Parochi nelle Chiese saranno concepite nei seguenti termini [...]
4. Il presente decreto sarà stampato nelle due lingue, ed affisso ovunque farà di bisogno, affinché gli abitanti della Comune di [...] che dovranno in avvenire fare prima di tutto le lor dichiarazioni al Sig. Maire in caso di nascita, di morte, o di matrimonio, non possano allegare motivo alcuno d'ignoranza [...] ²⁵

Unter den Konstruktions-Teil fallen in der zitierten Textpassage rechtlich anwendbare Normen (VISA) als Rechtsgrundlage für die im Dispositiv rechtssetzenden Entscheidungen; VISA werden in der Regel durch den Marker VU indiziert, der hier allerdings nicht konstant nachweisbar ist bzw. nicht konstant gesetzt wird, sondern nur Beginn und Abschluss des VISA-Abschnittes markiert (oder formal signalisiert). Der argumentative Teilabschnitt wird in beiden Sprachen dagegen durch den funktionalen Konnektor *CONSIDÉRANT QUE/CONSIDERANDO CHE* eingeleitet, formale Unterschiede zwischen AT und ZT lassen sich also nicht belegen.

Abgesehen von einzelnen syntaktischen Abweichungen, die auch in nationalen Rechtstexten nachweisbar sind, fallen text-intern dagegen textuelle Erweiterungen in der Übersetzung auf, vereinzelt in den Rechtsgrundlagen, häufiger dagegen aber im Dispositiv, CF. etwa die erweiterte Koordination im IT. [...] i registri delle nascite [...] saranno FATTI, e CONSERVATI dalli maires delle comuni vs. FRZ. [...] [...] seront *TENUS par les maires des Communes* (CF. Abs. 1, des Konstruktions-Teils), CF. weiter in ART. 3, Abs. 2 den konjunkionalen Einschub mit disambiguierender anaphorischer Pro-Form gegenüber dem Präpositional-Anschluss im französischen Original, der einen entsprechenden textuellen Rückverweis nicht enthält. Die italienische Textfassung ist damit nicht nur expliziter, sondern auch informativer:

« Mes frères, vous êtes avertis que (tel et telle) nous demandent la bénédiction nuptiale : si vous êtes instruits de quelque empêchement canonique, vous êtes invité à nous en donner connaissance. »

“Miei fratelli, siete avvertiti, che (il tale, e la tale) ci richiedono la benedizione nuziale: se voi siete informati che esista fra di esse qualche canonico impedimento restate invitati a darcene cognizione.”

Stellenweise Abweichungen von bestimmten funktionalen Formalismen (oder syntaktischen Normierungstendenzen) lassen sich abschließend auch in einer undatierten Verordnung²⁶ über die Einführung des metrischen Systems für das Departement der Apenninen belegen, CF. daraus die gekürzte Fassung des Konstruktions-Teils²⁷:

Vista la legge dei 18 germile anno 3 [...];

Vista la legge del 1.º vendemmiajo anno 4 [...];

Visto il decreto imperiale dei 12 febbrajo 1812 [...];

Viste le tavole di paragone dei pesi, e misure attualmente in uso in questo dipartimento, coi pesi e misure del sistema metrico, pubblicate in virtù del nostro decreto del 1.º ottobre scorso;

²⁵ AS Genua, Prefettura Francese 9.

²⁶ Das Dokument kann allerdings schätzungsweise auf die Jahre 1812/1813 zurückdatiert werden.

²⁷ AS Genua, Prefettura Francese 1314/2.

Considerando che nulla deve più ritardare l'introduzione del sistema metrico nel dipartimento degli Apennini [...];

Considerando che la scarsità dei fabbricanti di pesi, e misure in questo dipartimento esige che sia accordato al pubblico un termine sufficiente per provvedersi altrove degli utensili di cui abbisogna;

Che questo stesso motivo non permette di moltiplicare i burò di verificaione, il di cui stabilimento è ordinato dal decreto dei 29 pratile anno 9, per scansare delle spese, a cui non si potrebbe supplire.

Che un solo verificatore stabilito nel capo-luogo del dipartimento basterà per ora ai bisogni del commercio;

Syntaktisch unterscheidet sich die Textpassage nicht von den übrigen Konstruktions-Abschnitten nationaler und regionaler bzw. kommunaler Rechtstexte, syntaktisch richtet sich der Text im Konstruktions-Teil an der PU-Struktur aus. Anwendbare Rechtsnormen werden durch den Marker VISTO eingeleitet, der im Italienischen formal nicht grammatikalisiert, sondern partizipial markiert ist (cf. Schreiber, 2017a, S.94). Argumentative Teilabschnitte der Verordnung werden dagegen durch konjunktionale Nebensätze, d. h. durch den Phrasen-Marker CONSIDERANDO, indiziert. Dem markierten Argumentations-Abschnitt unmittelbar nachgeschaltet werden weitere Teil-Argumente, die formal nicht explizit als solche gekennzeichnet sind, CONSIDERANDO als juristischer Phrasen-Marker bleibt an dieser Stelle formal-textuell implizit (Ø-CHE...). Der textuell markierte Prädikations-Teil wird dagegen diskursiv in Hauptsätzen formuliert. Eine französische Textfassung konnte für die zitierte Verordnung nicht ermittelt werden, weshalb es sich bei dieser Fassung vermutlich selbst um den AT handelt.

3.4. Lexikalisch-semantische Interferenzen

Das vorrevolutionäre Frankreich war vor allem in der Zeit nach 1750 durch eine stark wachsende „Politisierung des öffentlichen Lebens“ (Becker, 2006, S. 2132) geprägt. Politische und ideologische Positionen der späteren Revolution wurden öffentlich reflektiert und ausformuliert. Lexikalisch-semantisch stützt sich der politisch-öffentliche Diskurs seiner Zeit auf unterschiedliche politische Strömungen und Denkbewegungen²⁸: Neben zentralen verfassungs- und ordnungspolitischen Begriffen, werden auch parlamentarische und rechtssprachliche Leitbegriffe und Konzepte in die politisch-öffentliche Debatte eingeführt, refunktionalisiert und „resemantisiert“ (Becker, 2006, S. 2132). Was Becker hier als „[theoretische bzw. reflektorische] Vorphase“ beschreibt, stellt in den Revolutionsjahren die lexikalische Basis der politisch-öffentlichen Diskussion:

Kennzeichnend ist [...], dass zunächst nur die leitmotivischen Lexeme des politischen Diskurses zu Kristallisationskernen weitgefächerter Wortbildungsnetze gerinnen [...]. Das im Sprachsystem angelegte lexikogenetische Potential wurde zunächst also noch nicht systematisch, im Sinne einer konsequenten Serienbildung, ausgeschöpft. Dies sollte sich der Französischen Revolution ändern.

Nun erlangten die Leitbegriffe der theoretischen bzw. reflektorischen Vorphase paradigmatischen Status für weitere, nun serienmäßig geprägte Termini, Schlagworte und ad-hoc-Bildungen (*Okkasionalismen*) der politischen Debatte und Praxis. (Becker, 2006, S. 2132f.)

²⁸ Einen knappen Überblick über den polit-historischen Kontext der vorrevolutionären Phase gibt u. a. Bussmann (1981, S. 12ff.).

Bereits mit Beginn des *triennio* als Revolutionsepisode und dem sich anschließenden Napoleonischen Kaiserreich forderte der französische Einfluss nicht nur die Assimilierung und Implementierung rechtspolitischer und administrativer Strukturen in Italien, er steuerte und motivierte auch die sprachinduzierte Erweiterung im juristischen, administrativen und politischen Einflussbereich:

Con l'età napoleonica il linguaggio amministrativo e giuridico conobbe un rapido e repentino rinnovamento nel lessico [...], in particolare con la diffusione di francesismi legati al rinnovamento dell'amministrazione e del diritto, parallela ad un radicale rinnovamento del linguaggio politico legato al fervore che caratterizza l'epoca successiva alla rivoluzione francese. (Cortelazzo & Viale, 2006, S. 2115)

Die fehlenden rechtspolitischen Strukturen forderten eine für das gesamte Ableitungs- und Kompositionssystem unbedingte und unmittelbare Assimilations- und Implementierungsnotwendigkeit, die – auch im politischen Interesse Frankreichs – auch in diesem Fall durch übersetzungspolitische Prozesse zu leisten war und im Prinzip auch nur durch diese gewährleistet werden konnte.

Allerdings korrelieren sprachexterne und -interne Werte bei konzeptuellen, lexikalisch-semanticen Erweiterungen weitaus stärker als bei formal-syntaktischen Vertextungsmustern. Einerseits ist und bleibt die Menge der im (Wortbildungs-) System möglichen Realisierungen, d. h. die Zahl möglicher systemischer Varianten, im Prinzip unbestimmt; andererseits bestehen bei nicht versprachlichten Konzepten weitaus weniger Normbeschränkungen, d. h. übersetzungsstrategisch, in erster Linie aber Übersetzer-spezifisch, mit stärkeren Abweichungen gerechnet werden kann und sogar gerechnet werden muss, insbesondere da es sich um die Realisierung oder Implementierung (bzw. auf Systemebene um die Bildung) von (rechtspolitisch und administrativ) noch nicht existenten Konzepten handelt.

Sprachinduzierten Interferenzen entsprechen übersetzungsstrategisch verschiedene lexikalisch-semantiche Varianten, möglich sind neben Lehnübertragungen, Lehnübersetzungen oder Assimilationen auch kombinierte Verfahren, bei denen mindestens ein Bestandteil des zielsprachlichen Ausdrucks eine fremdsprachliche Komponente enthält. Bestimmungen von lexikalisch-semanticen Interferenzen als de facto fremdsprachliche Überlagerungen (Entlehnungen) sind für das Italienische durch Interferenzen mit dem Lateinischen nicht unproblematisch, zweifelsfreie Bestimmungen oder Klassifizierungen sprachlicher Einheiten als Französismen bleiben in einigen Fällen schwierig:

Per vedere un po' più fondo nel problema del rinnovamento lessicale dell'età napoleonica, mette conto esaminare i termini [...] raccolti in relazione alla loro origine. Il problema non è di facile soluzione, in quanto per molte voci i dizionari etimologici più autorevoli sono incerti o discordi se attribuirli all'influsso francese o ritenerli formazioni italiane; questa incertezza è dovuta al fatto che la maggior parte dei termini è di origine latina, o composta sulla base di elementi latini, per cui essi non presentano una struttura estranea a quella delle parole dotte italiane. (Zolli, 1974, S. 107)

Auf eine Unterscheidung zwischen nationalen Rechtstexten und regionalen bzw. kommunalen Verordnungen wird an dieser Stelle verzichtet, da systematische Aussagen durch den variablen Parameter „Übersetzer“ als stark schwankender (und mittelbar subjektiver) Wert nicht möglich und objektiv nicht verifizierbar wären. Da der Schwerpunkt der Untersuchung auf formal-syntaktische, textuelle Überlagerungen bzw. Abweichungen gelegt wurde und für den lexikalischen Interferenzbereich in diesem Stadium der Studie noch weitere Vorarbeiten bzw. Auswertungen notwendig sind, beschränken sich die Ausführungen im Folgenden auf einige wenige Fallbeispiele.

Dem FRZ. (1) **ARRÊTÉ** (admin. „Verordnung, Erlass/Anordnung“) entspricht im nominalen Bereich konstant die Variante IT. **DECRETO**, analog dazu wird **ARRÊTER** ohne Abweichungen in den italienischen Textfassungen mit **DECRETARE** übersetzt, vorausgesetzt **ARRÊTER** markiert in Rechtstexten funktional die Überleitung zu den entsprechenden Prädikations-Abschnitten. Schwankungen oder Abweichungen zeigen sich dagegen bei text-internen Funktionsverschiebungen, wenn **ARRÊTER** als verbale (partizipiale) Variante keine textuell markierende Funktion besitzt²⁹, cf. die Entsprechung **ARRÊTER** > **FISSARE**:

Les attributions générales du pouvoir municipal sous la surveillance du Préfet, & du Sous-Préfet, sont de régir les biens, & revenus des Communes, d'acquitter les dépenses locales, qui doivent être payées des deniers communs par la délivrance de mandats sur le Receveur des revenus communaux jusqu'à concurrence de l'état duement *arrêté* par le Préfet [...].

Le attribuzioni generali del potere municipale sotto la vigilanza del Prefetto de del sotto-Prefetto, sono di amministrare i beni e le rendite de' Comuni, di eseguire le spese locali che devono esser pagate col denaro de' Comuni, rilasciandone i mandati sopra il Ricevitore delle rendite comunali, sino alla concorrenza dello stato convenevolmente *fissato* dal Prefetto [...]³⁰.

Stärkere Schwankungen lassen sich hingegen für die Ableitung jur. **ARRÊT** belegen, für die sich in den italienischen Textfassungen u. a. die Formen **DELIBERAZIONI** und **DECISIONI** finden. Die verbale Ableitungsbasis von admin. **ARRÊTÉ** und jur. **ARRÊT** ist in diesem Fall identisch (**ARRÊTER**), eine genaue oder eindeutige semantisch-funktionale Bestimmung der verbalen Variante ist daher nur kontextuell möglich.

Das in den Übersetzungen (konstant graphisch markierte) **MAIRE** wird dagegen konsequent nicht assimiliert und kann daher als Fremdwort (Französisismus) bestimmt werden. Abweichend davon konnte für die Ableitung **MAIRIE** vereinzelt die (graphisch nicht markierte!) Hybridbildung **MAIRIA** ermittelt werden, interessanterweise in einer italienischen Originalfassung ohne französischen Ausgangstext³¹:

[...] Chi prescisse di dare di questi *bons* per elemosina senza mandarli a prendere al detto Ospizio potrà dirigersi al Burò dei passaporti della Mairia, o alle spezierie Moyon da S. Siro, e De-Negri in Soziglia³².

Stellenweise lassen sich auch kombinatorische Verfahren belegen, cf. **COURS PRÉVÔTALES** > **CORTI PREPOSTALI** [**COURS PRÉVÔTALES**], bei denen die relationale Determinans-Stelle mit zielsprachlichen Mitteln an die ausgangssprachliche Ableitungsbasis angepasst wird; rechtspolitisch wird im konkreten Fall mit **CORTI PREPOSTALI** ein Konzept ohne zielsprachliches Äquivalent eingeführt, woraus sich vermutlich auch die explizite Nennung des ausgangssprachlichen Ausdrucks (in Klammern) ableitet:

Art. 1.^{er} Il sera établi, jusqu'à la paix générale, des cours prévôtales des douanes dans les lieux et avec les arrondissemens déterminés dans l'état annexé au présent³³.

²⁹ Was hier möglicherweise als Beobachtung eine Ausnahme oder Einzelercheinung stellt, die auf einer breiteren empirischen Datenlage noch zu überprüfen sein wird.

³⁰ AS Genua, Prefettura Francese 550/12.

³¹ Was nicht heißen soll, dass es keine Übersetzung gibt. Möglicherweise wurde der entsprechende Ausgangs- bzw. Zieltext nicht archiviert.

³² *Gazzetta di Genova*, n°. 104, 26. Dicembre 1812.

³³ *Gazzetta di Genova*, n°. 97, 5 Dicembre 1810.

[Art. 1.] Saranno stabilite, fino alla pace generale, delle corti prepostali [*cours prévôtales*] delle dogane nei luoghi e co' circondarj determinati nello stato annesso al presente decreto³⁴.

Das Konzept FRZ. **BUREAUX DE VERIFICATION** entspricht in den italienischen Textfassungen dagegen relativ konstant der Form **BURÒ DI VERIFICAZIONE**, vereinzelt findet sich allerdings auch das graphisch als Französisismus markierte **BUREAUX**, was an dieser Stelle wiederum auf die bereits erwähnten Übersetzer-spezifischen Schwankungen hindeutet.

4. Schlussbemerkungen und Ausblick

Zusammenfassend stützen die Ergebnisse (in diesem Stadium der Untersuchung zumindest vorläufig) die Annahme eines Übersetzungsinduzierten Sprachkontaktes auf formal-syntaktischer und textueller Ebene über die von französischer Seite beabsichtigte Implementierung und Assimilierung rechtspolitischer Strukturen, Konzepte und Modelle. Andererseits bleibt anzunehmen, dass sich die hier nachgewiesene, formal-syntaktisch starke AT-Ausrichtung mehr oder weniger unmittelbar oder mittelbar aus der Selbstbindung des Rechts bzw. aus der Bindung der Rechtsanwendung an gesetzlich normierte (typisierte) Formalisierungen ableitet. Eine formal-syntaktische Ausrichtung am französischen Original war daher in gewisser Weise zu erwarten. Syntaktische Abweichungen zwischen Ausgangs- und Zieltext konnten textuell nicht nachgewiesen werden, die PU-Struktur wird in den italienischen Textfassungen ohne formale oder syntaktische Schwankungen bzw. Variationen übernommen. Die Umsetzung der PU-Struktur selbst bleibt (dabei sprachunabhängig) in nationalen Rechtstexten, regionalen oder kommunalen Verordnungen allerdings ausschließlich auf den Konstruktions-Abschnitt beschränkt, der Prädikations-Teil wird dagegen konstant diskursiv formuliert, d. h. für Konstruktion und Prädikation zwei syntaktisch abweichende Strukturen ermittelt werden konnten.

Stärkere Abweichungen zeigen sich im Gegensatz dazu in den Übersetzungen politisch motivierter (Rechts-) Texte, in denen neben syntaktischen Verschiebungen vereinzelt auch lexikalisch-semantische Verlagerungen nachzuweisen waren, durch die sich eine für den ZT stark affektive Bedeutungskomponente ableitet. Zu prüfen bleibt, inwieweit sich solche Beobachtungen für politische Texte systematisieren lassen oder als solche möglicherweise nicht über den Status von Einzelercheinungen hinausgehen.

Für den lexikalischen Bereich sind dagegen weitere sprachinduzierte Interferenzen zu erwarten, insofern eine lexikalisch-semantische Erweiterung in erster Linie durch fehlende rechtspolitische und administrative Strukturen und Konzepte gesteuert wurde. Solche Interferenzen sind allerdings variant in Bezug auf den Parameter „Übersetzer“ als stark schwankender Wert. Das heißt: Zum einen müssen Untersuchungen zu lexikalischen Interferenzen auf eine quantitativ breitere empirische Basis gestellt werden, was aber bedeutet, dass Aussagen dann nicht über allgemeine Tendenzen hinausgehen können. Zum anderen bleibt auch qualitativ zu berücksichtigen, dass es sich bei ermittelten lexikalischen Interferenzen um eine jeweils mögliche Variante unter mehreren möglichen Varianten handeln kann, d. h., sowohl quantitativ als auch qualitativ, Übersetzer-spezifische Schwankungen in jedem Fall berücksichtigt werden müssen.

³⁴ *Giornale Italiano*, n°. 303, 30 Ottobre 1810.

5. Literaturverzeichnis

5.1. Quellen

AS Genua = Archivio di stato di Genova.

Gazzetta di Genova. Genua.

Giornale Italiano. Mailand.

<http://uepol.zdv.uni-mainz.de:8008> (Datenbank des DFG-Projektes)

5.2. Sekundärliteratur

- Ballansat, S. (2000). 'Attendu que'. *Französische Gerichtsurteile als Herausforderung für den Übersetzer*. <http://www.tradulex.com/Actes2000/ballansat.pdf>
- Beyer, R. (2015). IDaSTo – ein Tool zum Taggen und Suchen in historischen Paralleltexten. In B. Fisseni et al. (Hrsg.), *GSCL 2015 International Conference of the German Society for Computational Linguistics and Language Technology. Proceedings of the Conference. Gesellschaft für Sprachtechnologie und Computerlinguistik e.V.* (S. 162-169). <https://konvens.org/proceedings/2015/index.html>
- Becker, M. (2006). Geschichte der Sprache der Politik, des Rechts und der Verwaltung in der Romania: Französisch und Okzitanisch. In G. Ernst et al. (Hrsg.), *Romanische Sprachgeschichte: Ein internationales Handbuch zur Geschichte der romanischen Sprachen* (2. Teilband, S. 2123-2137). De Gruyter.
- Bock, H. (2008). Napoleon Bonaparte. Realhistorische Beschreibung des Hegemonialpolitikers. In M. George & A. Rudolph (Hrsg.), *Napoleons langer Schatten über Europa* (S. 17-46). J. H. Röll.
- Borel, J. (1929). *Gênes sous Napoléon 1er*. Attinger.
- Brianti, G. (2014). Cleft sentences. A translation perspective on Italian and French. In A.-M. De Cesare (Hrsg.), *Frequency, forms and functions of cleft constructions in Romance and Germanic. Contrastive, corpus-based studies* (S. 277-321). De Gruyter.
- Brunot, F. (1927). *Histoire de la langue française des origines à 1900* (tome IX): *La Révolution et l'Empire*. Première Partie: *Le français langue nationale*. Colin.
- Busse, W. & Dougnac, F. (1992). *François-Urbain Domergue: le grammairien patriote (1745-1810)*. Narr.
- Busse, D. (1992). *Recht als Text. Linguistische Untersuchungen zur Arbeit mit Sprache in einer gesellschaftlichen Institution*. Niemeyer.
- Busse, D. (2000). Textsorten des Bereichs Rechtswesen und Justiz. In K. Brinker et al. (Hrsg.), *Text und Gesprächslinguistik. Ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung* (Bd. 1, S. 658-675). De Gruyter.
- Busse, D. (2017). Institutionen als Handlungsfeld III: Judikative. In K. S. Roth, M. Wengeler & A. Ziem (Hrsg.), *Handbuch Sprache in Politik und Gesellschaft* (S. 422-445). De Gruyter.
- Bussmann, W. (Hrsg.). (1981). *Europa von der Französischen Revolution zu den nationalstaatlichen Bewegungen des 19. Jahrhunderts*. (= Handbuch der Europäischen Geschichte, Bd. 5, Hrsg. Theodor Schieder). Klett-Cotta.
- Cortelazzo, M. A. & Viale, M. (2006). Storia del linguaggio politico, giuridico e amministrativo nella Romania: italiano. In G. Ernst et al. (Hrsg.), *Romanische Sprachgeschichte: Ein internationales Handbuch zur Geschichte der romanischen Sprachen* (2. Teilband, S. 2112-2123). De Gruyter.
- Dölemeyer, B. (2006). 'C'est toujours le français qui fait la loi'. Originaltext und Übersetzung. In B. Dölemeyer, H. Mohnhaupt & A. Somma (Hrsg.), *Richterliche Anwendung des Code civil in seinen europäischen Geltungsbereichen außerhalb Frankreichs* (S. 1-35). Klostermann.
- Fiorelli, P. (1984). La lingua giuridica dal De Luca al Buonaparte. In L. Formigari (Hrsg.), *Teorie e pratiche linguistiche nell'Italia del Settecento* (S. 127-154). Il Mulino.
- Frilling, S. (1995). *Textsorten in juristischen Fachzeitschriften*. Waxmann.
- Gernert, A. & Groblewski, M. (2002). Von den italienischen Staaten zum ersten Regno d'Italia. Italienische Geschichte zwischen Renaissance und Risorgimento (1559-1814): Die Französische Revolution, der Imperialismus Napoleons und die Vorstrukturierung des Nationalstaats Italien. In W. Altgeld (Hrsg.), *Kleine Geschichte Italiens* (S. 185-256, 249-256). Reclam.
- Godechot, J. (1984). La Ligurie à l'époque révolutionnaire et napoléonienne. In *Il Dipartimento di Montenotte nell'età Napoleonica* (S. 13-38). Società Savonese di Storia Patria.
- Gorla, G. (1968). *Lo stile delle sentenze. Ricerca storico-comparativa e Testi commentati* (Bd. 1). Foro Italiano.
- Grilli, A. (2012). *Il difficile amalgama. Giustizia e codici nell'Europa di Napoleone*. Vittorio Klostermann.
- Ingelbeen, C. & Schreiber, M. (2018). Übersetzungspolitik in Belgien während der französischen Epoche: Lexikalische und phraseologische Untersuchungen. *Moderne Sprachen*, 62, 59-80.

- Ködel, S. (2014). *Die Enquête Coquebert de Montbret (1806-1812). Die Sprachen und Dialekte Frankreichs und die Wahrnehmung der französischen Sprachlandschaft während des Ersten Kaiserreichs*. University of Bamberg Press.
- Korzen, I. (2014). Cleft sentences. Italian-Danish in contrast. In A.-M. De Cesare (Hrsg.), *Frequency, forms and functions of cleft constructions in Romance and Germanic. Contrastive, corpus-based studies* (S. 233-275). De Gruyter.
- Leso, E. (1991). *Lingua e rivoluzione. Ricerche sul vocabolario politico italiano del Triennio Rivoluzionario 1796-1799*. Istituto Veneto di Scienze Lettere ed Arti.
- Krefeld, T. (1985). *Das französische Gerichtsurteil in linguistischer Sicht: Zwischen Fach- und Standessprache*. Lang.
- Krefeld, T. (1989). Form – Formel – Formular: linguistische Bemerkungen zur Funktion der Formalisierung in französischen Rechtstexten. In W. Dahmen et al. (Hrsg.), *Technische Sprache und Technolekte in der Romania* (S. 65-87). Narr.
- Madsen, D. (1997). Towards a description of communication in the legal universe. Translation of legal texts and the Skopos theory. *Fachsprache. International Journal of LSP*, 19(1-2) 17-27.
- McCain, S. (2018). *The language question under Napoleon (War, Culture and Society, 1750-1850)*. Palgrave Macmillan.
- Migliorini, B. (1973). La lingua italiana nell'età Napoleonica. In *Atti del Convegno sul tema: Napoleone e l'Italia*, (Bd. 1, S. 371-389). Accademia Nazionale dei Lincei.
- Olohan, M. (2004). *Introducing corpora in translation studies*. Routledge.
- Ranieri, F. (1982). Italien. In H. Coing (Hrsg.), *Handbuch der Quellen und Literatur der neueren europäischen Privatrechtsgeschichte* (Bd. III/1, S.177-396). Beck.
- Roberti, M. (1946/1947). *Milano capitale Napoleonica. La formazione di uno stato moderno 1796-1814*. Fondazione Treccani degli Alfieri per la Storia di Milano (3 Bde.).
- Ross, D. (2000). *Tra germanico e romanzo: un approccio morfosintattico*. Lint.
- Schreiber, M. (2017a). *La phrase unique: Die Ein-Satz-Struktur in Texten der Französischen Revolution und deren Übersetzungen*. In W. Dahmen et al. (Hrsg.), *Sprachvergleich und Übersetzung. Die romanischen Sprachen im Kontrast zum Deutschen* (S. 81-98). Narr.
- Schreiber, M. (2017b). Translation policy in Belgium (1792-1814). Linguistic aspects. *Lingue e linguaggi*, 23, 275290. <https://www.doi.org/10.1285/i22390359v23p275>
- Schreiber, M. (2020a). „Legal transfer and translation. The translation of legal and administrative texts in Flanders and Northern Italy during the French Revolution and the Napoleonic Period“, in: M. Gonne et al. (Hrsg.), *Transfer Thinking in Translation Studies. Playing with the Black Box of Cultural Transfer* (S. 157-180). Leuven University Press.
- Schreiber, M. (2020b). Translation policies in Northern Italian cities during the Napoleonic era: The case of Milan, Genoa and Turin. In L. D'hulst & K. Koskinen (Hrsg.), *Translating in town: Local translation policies during the European 19th century* (S. 21-40). Bloomsbury.
- Serianni, L. (1989). *Storia della lingua italiana. Il primo Ottocento: dall'età giacobina all'Unità*. Il Mulino.
- Trabant, J. (2013). *Frankreich ist eine Sprache*. Bundeszentrale für politische Bildung. www.bpb.de/internationales/europa/frankreich/153272/sprache
- Wandruszka, U. (1982). *Studien zur italienischen Wortstellung. Wortstellung – Semantik – Informationsstruktur*. Narr.
- Zolli, P. (1974). *Saggi sulla lingua italiana dell'Ottocento*. Pacini.



Dr. Jelena Nikolic

Johannes Gutenberg-Universität Mainz
Fachbereich Translations-, Sprach- und Kulturwissenschaft
An der Hochschule 2
76726 Germersheim
Germany

nikolic@uni-mainz.de

Biografie: Jelena Nikolic ist Postdoktorandin am Fachbereich Translations-, Sprach- und Kulturwissenschaft der Universität Mainz in Germersheim.



Prof. Dr. Michael Schreiber

Johannes Gutenberg-Universität Mainz
Fachbereich Translations-, Sprach- und Kulturwissenschaft
An der Hochschule 2
76726 Germersheim
Germany

schreibm@uni-mainz.de

Biografie: Michael Schreiber ist Professor für französische und italienische Sprach- und Übersetzungswissenschaft am gleichen Fachbereich. Er leitete zwei DFG-Projekte zur Übersetzung juristischer und administrativer Texte während der Französischen Revolution (in Belgien bzw. Norditalien).



This work is licensed under a Creative Commons Attribution 4.0 International License.